

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 43 (1996)
Heft: 6

Rubrik: Kantone = Cantons = Cantoni

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



AARGAU

Auch Bundesrat Arnold Koller, oberster Schweizer Zivilschutzverantwortlicher, war von «Samtpfote» beeindruckt

Gute Noten für die Zivilschutzübung in Wohlen

Die Zivilschutzorganisation Wohlen-Waltenschwil-Büttikon-Uezwil führte im aargauischen Wohlen die Katastrophen-Einsatzübung «Samtpfote» durch und erntete dabei viel Lob auch von Bundesrat Koller und Regierungsrätin Mörikofer.

RALPH BODE

Am 7. Mai, neun Uhr, trafen Bundesrat Arnold Koller und Gesundheitsministerin Stéphanie Mörikofer vor dem Wohler Gemeindehaus ein. Bei einem Apéro stellte Gemeindeammann Ernst Häner kurz danach «seine» Gemeinde vor. Es sei für Wohlen der erste Besuch eines Bundesmagistraten, stellte er fest und überreichte beiden Gästen ein Strohbild. «Endlich ein Gastgeschenk, das ich meiner Frau mitbringen kann», bemerkte Bundesrat Koller dazu zwinkernd. Als Grund für seinen Besuch gab Koller an, dass er einmal pro Jahr vor Ort sehen wolle, wie das 1995 eingeführte neue Zivilschutzleitbild umgesetzt werde.

Die Übung «Samtpfote» fand auf dem Marti-Areal statt. Hans Ceramella, Wohler Zivilschutz-Chef (und Präsident des Aargauischen Zivilschutzverbandes; Red.), führte ins Übungs-Szenario ein: Seit Tagen würde es in Wohlen regnen, es habe Überschwemmungen und im Raum Basel ein Erdbeben gegeben. Die Auswirkungen des Bebens seien auch in Wohlen spürbar. Das harsche Bild war beim herrschenden Bilderbuchwetter schwer vorstellbar, doch eine Explosion half der Phantasie der zahlreichen Gäste und Zuschauer auf die Sprünge. In einer «Druckerei im ehemaligen Isler-Gebäude» sei soeben Feuer ausgebrochen, kommentierte Hans Ceramella. «Es befinden sich Leute im Haus – darunter eine ausländische Delegation, die das Strohhandwerk in der Region studieren wollte.»

Prominenz an der Zivilschutzübung: Regierungsrätin Stéphanie Mörikofer und Bundesrat Arnold Koller mit Vertretern des Gemeinderates.



FOTO: R. BODE

Innert Minuten ging's danach rund auf dem Areal: Die Feuerwehr, der Zivilschutz und der Rettungsdienst Neeser rückten an, und aus dem obersten Stock des Gebäudes wurden Leute evakuiert. Eine eindrucksvolle Demonstration. Bundesrat Koller, Stéphanie Mörikofer und weitere Gäste verfolgten alles gespannt von einer kleinen Tribüne aus. Im hinteren Teil des Areals hatten die Übungs-Organisatoren aus Abfallholz eine Häuserzeile aufbauen lassen. «Wie Zaffaraya in seinen besten Tagen», meinte ein Gast.

Bundesrat Koller wurde von seinem Platz an einen Tisch mit zwei kleinen «Kästchen» gebeten. Dann musste er einen «Pamir» montieren. Schliesslich zündete er gemeinsam mit einem Armisten zwei versteckte Sprengladungen. Die Kulisse brach ein, fing an zu brennen – und Hans Ceramella vermutete, dass da soeben eine weitere Gasleitung explodiert sei.

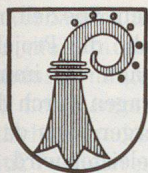
Die Feuerwehr begann sofort mit der Löscharbeit. Dann landete ein Armee-Heli und setzte drei Hundeführer ab. Mit ihren Tieren suchten sie die Trümmer nach Verschütteten ab. Die Gefundenen wurden vom Zivilschutz geborgen, versorgt und abtransportiert.

Es war schwierig zu verfolgen, wer genau welche Fäden in den Händen hielt und wie sie liefen. Offensichtlich war jedoch, dass die Zusammenarbeit zwischen Zivilschutz, Feuerwehr, Armee, Gemeindediensten, Polizei und Freiwilligen ausgezeichnet klappte.

Dieser Meinung waren am Ende auch Stéphanie Mörikofer und Arnold Koller. An ei-

ner kurzen Pressekonferenz schilderten sie ihre Eindrücke. Er sei beeindruckt von dem, was er gesehen habe, erklärte Arnold Koller. Überrascht habe ihn vor allem das gute Zusammenspiel der Partnerdienste. «Die Tatsache, dass der Zivilschutz mit dem neuen Leitbild von 1995 neben Hilfe in Kriegszeiten auch Hilfe bei zivilen Katastrophen leistet, hat den Zivilschutz der Bevölkerung wieder nähergebracht», erklärte er und fügte hinzu: «Ich bin sicher, wir sind auf dem richtigen Weg.» Als positiven Aspekt erwähnte Koller insbesondere das neue Corps- und persönliche Zivilschutzmaterial, das in Wohlen im Einsatz zu sehen war.

Stéphanie Mörikofer vermutete, dass es wohl kaum ein Zufall sei, dass Bundesrat Arnold Koller ausgerechnet der Zivilschutzübung in Wohlen einen Besuch abstattete. «Der Kanton Aargau ist in puncto Zivilschutz weiter als andere Kantone», stellte sie fest. Sie erinnerte an das Eisenbahnunglück in Stein und die Überschwemmungseinsätze des Zivilschutzes in den letzten Jahren. «Bei solchen Einsätzen lernt man die Bedeutung einer guten Zivilschutzorganisation schätzen», erklärte Mörikofer. «Ich bewundere den Einsatzwillen, den die über 120 Übungsteilnehmerinnen und -teilnehmer heute an den Tag gelegt haben», kam sie auf Wohlen zurück. Die Regierungsrätin sprach der Gemeinde ein grosses Kompliment aus. Bundesrat Koller schloss sich an und meinte zum Schluss: «Wenn es in allen Gemeinden so funktionieren würde wie in Wohlen, hätten wir wenig Probleme.»



BASEL-LAND

Auch dem Basellandschaftlichen Zivilschutzverband macht der Spardruck zu schaffen

Gegen die Kosten-senkungseuphorie

Sparen ja, aber nicht um jedem Preis. Der Basellandschaftliche Zivilschutzverband sieht seine Bemühungen von fehlenden Geldmitteln beschnitten. Verbandspräsident Werner Zahn warnte an der ordentlichen Mitgliederversammlung das Bundesparlament vor dem Anziehen der Sparschraube.

EUGEN SCHWARZ

«Der Aufbruch kann nicht gelingen, wenn man der Basis permanent die Geldmittel zur Umsetzung der neuen Aufträge vor-enthält oder gar entzieht.» Mit diesen Worten eröffnete Werner Zahn, Präsident des Basellandschaftlichen Zivilschutzverbandes am 29. März in Bubendorf die 27. Mitgliederversammlung. In seinem Votum wehrte sich der Verbandspräsident vor den etwa 100 Abgesandten für die effiziente und rasche Umsetzung des neuen Zivilschutzes.

Noch seien im Kanton nämlich lange nicht alle Forderungen im Vollzug der Gesetzgebung erfüllt, liess Werner Zahn in seinem Rechenschaftsbericht verlauten. «Es geht zwar Schritt für Schritt in die richtige Richtung aber unter dem Motto «Gut Ding will Weile haben».

Doch das dürfe nicht sein. Der Vollzug sei voranzutreiben und die dazu notwendigen Geldmittel freizugeben. «Es ist unvernünftig und unverhältnismässig, wenn es beim Budgetieren darum geht, dem Zivilschutz, und damit einem wichtigen Standbein in unserer Sicherheit, weitere Sparauflagen aufzubürden.»

Werner Zahn will der überall spürbaren Kosteneuphorie nicht nur positive Seiten abgewinnen, zumindest wenn sie sich gegen den Zivilschutz richtet. «Beim Verteilen der Geldmittel in den Gemeinden sollte man dem Zivilschutz die gleiche Bedeutung zukommen lassen wie dem Sektor Bildung.» Die verhaltene Fürsprache zugunsten dieser wichtigen Organisation werde

sich ansonsten bald rächen. «Für die Leute im Elfenbeinturm könnte es einmal zu einem bösen Erwachen kommen.»

Der Zivilschutz sei besser als sein Ruf, führte Werner Zahn weiter aus. «Er ist kompetent und effizient, wird komplex geführt und hat in der Vergangenheit eine wohltuende Verjüngung erfahren.» Der Zivilschutz der Ausgabe 1996 sei zudem flexibler, aber auch sofort einsatzbereit. Der neue Zivilschutz sei auch eine adäquate Antwort auf die radikal veränderte Bedrohungslage und damit eine grosse Chance. Von seiten der Regierung ergriff an der Mitgliederversammlung der Polizei- und Justizdirektor Andreas Koellreuter das Wort. Auch er ist der Meinung, dass die Sparschraube gegenüber dem Zivilschutz dringend etwas gelockert werden müsse.

«Das Amt für Bevölkerungsschutz hat abgespeckt. Was aber in einzelnen Gemeinden bezüglich Ausbildung und Investitionen in die ZS-Anlagen abläuft ist nicht immer über jeden Zweifel erhaben», sagte Koellreuter.

Man solle sich nicht zu Tode sparen, was den Zivilschutz betreffe, führte Koellreuter weiter aus: «In Notfällen ist der Zivilschutz ein wichtiger Partner. Darum darf die Organisation nicht noch mehr beschnitten werden.»

Abschliessend gab der Regierungsrat bekannt, dass der Leiter des Amtes für Bevölkerungsschutz, Rolf Zwicky, seinen Posten auf Ende Juni zur Verfügung stellen werde. Der Amtstellenleiter mache sich selbständig, führte Andreas Koellreuter weiter aus. ■



BASEL-STADT

Zivilschutz-Verband Basel-Stadt

High-Tech, Einigkeit und Prominenz

Ein Erfolg in jeder Beziehung war die Mitgliederversammlung 1996 des Zivilschutz-Verbands Basel-Stadt, dieses Jahr durchgeführt im Fernmeldezentrum der TELECOM PTT.

DIETER BUCHSER

Das Informationszeitalter hat auch im Zivilschutz-Verband Basel-Stadt (ZVG) Einzug gehalten. Um die neue Ära der Verbandspolitik zu unterstreichen, gab es wohl kaum einen besseren Ort als das Fernmeldezentrum Basel-Grosspeter der TELECOM PTT und deren ausserordentliche Gastfreundschaft. Radu C. Rüdisühli, Direktor TELECOM PTT Basel, durfte sich neben der Anerkennung aller Verbandsmitglieder auch aktuellster Prominenz erfreuen. So folgten Ständerat Willy Loretan – taufrisch gewählter Zentralpräsident des Schweizerischen Zivilschutzverbandes – ebenso der spontanen Einladung wie Basels beliebter Regierungspräsident Jörg Schild, welche beide durch ihre Persönlichkeit und Begeisterungsfähigkeit dem Anlass eben die unverwechselbare, beson-

ZVB-Präsident Alfred König heisst Ständerat Willy Loretan in Basel willkommen.



FOTOS: ZVG



SZSV-Zentralpräsident Willy Loretan und Regierungsrat Jörg Schild freuen sich über die gelungene Mitgliederversammlung.

dere Note verliehen haben. Nach einer äusserst interessanten Besichtigung des Fernmeldezentrums und einem ebenso gepflegten Apéro, grosszügig spendiert durch die TELECOM PTT, darf der Anlass selbst als weitere Steigerung bezeichnet werden. Vorstandswahlen waren angesagt. Und im Gegensatz zum gutschweize-

risch gewohnten Hickhack der Parteiwahlen, herrschte im ZVB auf ganzer Ebene Harmonie und Einigkeit. Alfred König, Präsident des ZVB, ist es gelungen, in seinem ersten Präsidialjahr die Kräfte zu konzentrieren, seinen Vorstand in globo einstimmig wiederwählen zu lassen und gleichzeitig durch die Aktivitäten und Plä-

ne des ZVB zu beeindrucken. Speziell motivierend sind einmal mehr die Projekte des Zivilschutzes Basel-Stadt, wie immer in lebhafter Weise vorgetragen durch den Amtschef Bruno Leuenberger. Was da in den nächsten Monaten geleistet wird, ist im wahrsten Sinne des Wortes grenzüberschreitend, innovativ und vorbildlich für einen sinnvollen Zivilschutz und Dienst an der Bevölkerung. Einmal mehr wurde bestätigt, dass sich durch Professionalität, Toleranz und Einigkeit grossartige Resultate erreichen lassen. Die Unterscheidung Zivilschutz oder erfolgreiche Privatwirtschaft ist dabei nebensächlich. Es ist zu hoffen, dass sich diese Dynamik in allen Schweizer Verbänden aufrechterhalten oder schaffen lässt.

Der Vorstand des ZVB

Zum Präsidenten wurde Alfred König (bisher) einstimmig wiedergewählt. Auch die bisherigen Vorstandsmitglieder wurden durch die Versammlung ohne Gegenstimme wiedergewählt: Jürg Aeberli, Doris Bouverat, Dieter Buchser, Roger Fischer, Paul Kotzolt, Bruno Leuenberger, Dr. Bernhard Radanowicz, Hugo Rudin und Balz Zimmermann. Ihren Rücktritt aus persönlichen und beruflichen Gründen haben bekanntgegeben: Marco Pagoni, Thomas Strahm und Rolf W. Trachsel. ▣



BERN

30 Jahre

Zivilschutzverband Emmental-Oberaargau

Frohe Jubiläums-Mitgliederversammlung

Dieses Jahr feiert der Zivilschutzverband Emmental-Oberaargau seinen dreissigsten Geburtstag. Sicher ein Grund zum Jubilieren. Integriert in die ordentliche Mitgliederversammlung fand das Jubiläum statt.

CHRISTA ROTHEN

Im Jahre 1966 wurde der Zivilschutzverband in Burgdorf unter dem Vorsitz von Doktor Peter Fischer gegründet. Damals

wie heute hat der Zivilschutz seine Berechtigung. Sprachen wir vor 30 Jahren noch vom kalten Krieg, so ist der Zivilschutz heute ein Bindeglied in der Kette Armee, Polizei und Feuerwehr und somit eingebunden in die Sicherheitspolitik.

An der Jubiläumsveranstaltung im Hotel

Stadthaus in Burgdorf nahmen Vertreter des Zivilschutzes des Kantons und Bundes sowie der Grossräte Susi Studer und Roland Bertschi teil.

Die Grussworte der Gemeinde Burgdorf überbrachte Gemeinderat Andreas Dätwyler. In seiner Rede stellte er die Gründer

Ehrenmitglieder:
Albert Scherrer,
Bernhard Gerber,
Rolf Hunziker,
Walter Eicher.



des Verbandes in Vordergrund, vor allem aber die Frauen, die tatkräftig bei der Gründung mitgeholfen haben und sich auch heute immer noch freiwillig für den Zivilschutz und somit für die Sicherheitspolitik engagieren.

In der Jubiläumsansprache blickte der Präsident des ZVEO Walter Kohler auf 30 Jahre Zivilschutz zurück.

Wird ein Mensch 30 Jahre alt, so sollte er endlich erwachsen und solide sein. Deshalb würde dieses Alter bei vielen Leuten eine kritische Marke darstellen. Anders sei die beim ZVEO, hier zählt das Alter und nicht die Jugend.

Während der Mitgliederversammlung wurden folgende anwesende Gründungsmitglieder mit einem Fähigkeitszeugnis zu Ehrenmitgliedern des Verbandes ernannt: Bernhard Gerber, Langnau, Walter Eicher, Langnau, Rolf Hunziker, Grosshöchstetten, und Albert Scherrer, Burgdorf.

Beim zweiten gemütlichen Teil genossen die Anwesenden bei Dixielandmusik der «Longstreet Senior Departement» und der Bluessängerin Ruth Margot einen feinen Aperitif im Schloss Burgdorf. ▢

Pilotversuche mit neuen Ausbildungskonzepten

Büren: Entrümpelte Zivilschutzkurse

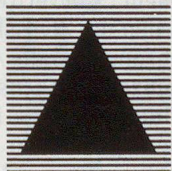
pd. Völlig neue Wege beschreitet das Regionale Zivilschutz-Ausbildungszentrum (RAZ) in Büren an der Aare. Unter der neuen Leitung von Gottfried Schenk sind die verschiedenen Kurse entrümpelt und neu konzeptioniert worden. Die ersten Reaktionen von Ausbildern und Teilnehmern sind äusserst positiv.

Eine Woche Nagelseminar, Betten bauen im Schutzraum und ähnliches erwarteten die meisten Teilnehmer des Ausbildungskurses zum Schutzraumverantwortlichen. Entsprechend viele und grosse Fragezeichen wurden zu Beginn des neuen Kurses hinter die kommenden Kurstage und hinter den Zivilschutz gesetzt. Nach den vier

Tagen stand mit wenigen Ausnahmen hinter all diesen Fragezeichen ein lachendes Gesicht. Dass dieser Kurs nur noch vier und nicht wie bisher fünf Tage dauert, ist eines der Hauptmerkmale des Konzepts, mit welchem das RAZ Büren in Eigeninitiative Neuland beschreitet. Sehr zur Freude strapazierter Kantons- und Bundeskassen. Nicht nur die Kurskosten von durchschnittlich über 100 Franken je Tag und Teilnehmer lassen sich dadurch um 20 Prozent verringern, auch die Erwerbsausfallentschädigung wird entsprechend kleiner.

Wenn die Bratpfanne brennt...

Aber auch den Kursaufbau haben Schenk und sein Instrukteurenteam den neuen Verhältnissen angepasst. Der Zivilschutz sei keine reine Kriegsorganisation mehr, erklärt Schenk. Die Ausbildung für Kriegzeiten wurde deshalb auf das Notwendigste reduziert. Viel mehr Gewicht erhält die Ausbildung für den Einsatz bei Katastrophen. Als positiven Nebeneffekt erlernen die Kursteilnehmer allerhand Praktisches



Om Computer Support

OM Computer Support AG ♦ Mattenrain 17 ♦ 6312 Steinhausen ♦ Tel. 041 748 30 50 ♦ Fax 041 748 30 55

KONKURRENZLOS FÜHREND MIT

Mannschaft

Kurse & Übungen ♦ Externe Anlässe für Rechnungsführer ♦ Katastrophenorganisation ♦ Nothilfe ♦ Bestandeskontrolle

ZUPLA

Gebäude ♦ Schutzräume ♦ Schutzraumkontrolle ♦ Einwohner-schnittstelle aus jedem EK-System ♦ Automatische Zuweisungsoptimierung

Material

Aktueller Materialstamm mit detailliertem ETAT ♦ Materialliste gemäss ZS 95 ♦ Materialkontrolle nach Formation, Anlage, Lagerort

NEU

Kursverwaltung für Kantone und Regionen (KAZ/RAZ)

Schnittstellen zu ZSO ♦ Verwaltung von Anlässen, Personen und Belegen ♦ Geltendmachung der Bundesbeiträge ♦ Abrechnung

Windows ist ein eingetragenes Warenzeichen der Microsoft Corp.

Ihr Partner für effiziente und leistungsstarke Zivilschutz-Lösungen.

OM-ZS-PC für Windows®

Einfache Bedienung und schnelle Verarbeitung durch Windows®. Die Zusammenarbeit mit Ihren vorhandenen Office-Programmen spricht für sich. Gerne senden wir Ihnen eine ausführliche Dokumentation. Rufen Sie uns an.

Über 40 Übernahmen von Konkurrenzsystemen sprechen für sich!

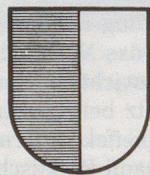
für Notlagen im Alltag, etwa das Löschen einer brennenden Bratpfanne oder das richtige Verhalten bei einem Verkehrsunfall.

Kein Eintrichtern mehr

Gesunder Menschenverstand und Panikvorbeugung seien wichtige Elemente der neuen Ausbildung, beschreibt Hans-Urs Wili, seit 1984 Instruktor im RAZ seine neue Aufgaben. Auch die Ausbildungsart habe sich dadurch grundlegend verändert.

An Stelle des Vorexerzierens im Einbahnbetrieb müsse viel kompetenter und didaktisch ausgefeilter unterrichtet werden, was wesentlich höhere Anforderungen an den Ausbilder stelle. Habe er selber lange gezögert, ob der Zivilschutz derart stark von Kriegsübungen entrümpelt werden dürfe, so sei er heute ein Verfechter der neuen Richtung. Es mache schliesslich wenig Sinn, den Kursteilnehmern in zwei Tagen etwas unterrichten zu wollen, was sie in den nächsten zehn Jahren kaum brauchen werden. In Büren werden bereits die Ret-

tungspioniere und die Sanitäter nach dem überarbeiteten Konzept ausgebildet. Bei den Schutzraumverantwortlichen ist soeben der dritte und letzte Testlauf beendet worden. Dort gilt es nun, die gewonnenen Erkenntnisse und die Urteile der Teilnehmer in eine definitive Form zu giessen, welche vom Bund und vom Kanton Bern nicht nur bewilligt, sondern sogar übernommen werden können. Im kommenden August soll dann im RAZ Büren der neue Kurs erstmals in seiner definitiven Form durchgeführt werden. A



LUZERN

Einteilungsrapporte bewähren sich gut

Im Mittelpunkt steht das Gespräch

Das Frühjahr ist die Zeit der Einteilungsrapporte rundum im Luzernbiet. Allenthalben zeigt sich, dass sich dieser erste Kontakt mit dem Zivilschutz gut bewährt. Dies nicht zuletzt deshalb, weil sich die Verantwortlichen bemühen, den Rapport attraktiv zu gestalten, gute Information zu liefern und die Wünsche der Einzuteilenden so weit als möglich zu berücksichtigen.

Was sich bei der ZSO Büren-Schlierbach schon 1995 gezeigt hatte, bestätigte sich auch dieses Jahr. Nahezu alle der 20 Einteilungspflichtigen werteten den Einteilungsrapport als gut bis sehr gut. Zu Beginn des Rapports stand ein Gedankenaustausch mit dem zuständigen Gemeinderat, der damit sein Interesse am Zivilschutz bekundete. Als Hit der Präsentation der Dienste erwies sich einmal mehr der Sanitätsposten in Schlierbach. In einer positiven Atmosphäre verliefen sodann die Einteilungsgespräche. Ausser einer Umteilung konnten alle Einteilungswünsche berücksichtigt werden.

Kurt Johann, Info-Beauftragter

Walter Bucher, Chef ZSO der Gemeinde Emmen, im Gespräch mit einem der rund 200 Eingeteilten.



FOTO: H. SCHÜRMAN

Emmen: Kein Mangel an Kader

Zehn Einteilungsrapporte waren erforderlich, um in der Gemeinde Emmen mit ihren 27 000 Einwohnern die rund 200 Zivilschutzpflichtigen der Jahrgänge 1950 und 1953 ihren Wünschen entsprechend in die ZSO zu integrieren. Mit diesen Neueingeteilten verfügt die Gemeinde Emmen über einen Gesamtbestand von 2050 Zivilschutzpflichtigen. Die Einstellung der Leute zum Zivilschutz sei grossmehrheitlich positiv gewesen, erklärte Viktor Bitzi, Chef ZSO Stv. Es hätten sich aber erfreulich viele bereit erklärt, eine Kaderfunktion zu übernehmen oder im neugeschaffenen Katastrophen- und Nothilfedetachment mitzumachen. Chef ZSO Walter Bucher wies darauf hin, dass die zivilen Risiken in den letzten Jahren ständig zugenommen hätten und die diesbezügliche Angst zurzeit viel grösser sei als diejenige vor militärischen Bedrohungen. Den Zivilschutz mit einer Krankenkasse vergleichend, meinte Bucher: «Zahlen wir lieber Prämien, als krank zu sein.»

Heinz Schürman

Einheitliches Dienstbüchlein

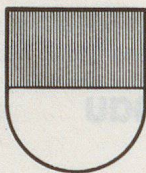
In Hitzkirch fand im April der Einteilungsrapport der ZSO Hitzkirchertal statt, in der elf Gemeinden zusammengeschlossen sind. An zwei Halbtagen wurden 34 Einzuteilende über ihre künftige Aufgabe orientiert. Dabei wurde ihnen auch das neu für Armee und Zivilschutz einheitliche Dienst-

büchlein ausgehändigt. Neben dem Einteilungsgespräch mit dem Chef ZSO, Hans Furrer oder seinem Stellvertreter Beat Langenegger, wurden die Zivilschützer im Rahmen einer Führung über die Ausgaben und Mittel der einzelnen Dienste orientiert. Auf grosses Interesse stiess insbesondere die regionale Organisation des Sanitätsdienstes und das neu zur Verfügung stehende Material des Rettungsdienstes.

pd.

Infos über Notstandsorganisation

Der Einteilungsrapport der ZSO Pfaffnau-Rogggliswil-St. Urban mit 17 Einzuteilenden wurde mit einem Referat des Pfaffnauer Gemeindepräsidenten Emil Frei eröffnet. Frei gab einen Einblick in die Notstandsorganisation der Gemeinde Pfaffnau. Zudem zeigte er die regionsbezogenen Gefahren auf. Als Beispiel erwähnte er den regen Flugverkehr, liegen doch die der ZSO angeschlossenen Gemeinden in der Anfluglinie nach Zürich-Kloten. Ein Flugunfall sei deshalb eine nicht auszuschliessende Gefahr, auf die sich die verschiedenen Hilfsorganisationen einzustellen hätten. Eine entsprechende Koordination von Zivilschutz, Feuerwehr und Armee sei bereits geprobt worden. Im Anschluss an das Referat hatte jeder Dienstchef Gelegenheit, seinen Dienst vorzustellen, und auch die Einzuteilenden kamen zu Wort. Die Einteilung erfolgte reibungslos und für beide Seiten befriedigend. pd.



SOLOTHURN

Zivilschutz an der MIA 96 in Grenchen

Information ist der Kitt der Gesellschaft

Die Mittelländer Ausstellung in Grenchen ist in Grösse und Ausrichtung zu vergleichen mit der HESO in Solothurn, der OHA in Thun, der ZOM in Wetzikon und anderen, wobei jede ihre Eigenheiten hat; alle sind sie jedoch wichtige Marktplätze, wobei sich «der Handel» mehr und mehr auf Information, das Präsentsein, das Flaggezeigen verlagert. Deshalb hat sich der Solothurnische Zivilschutzverband entschlossen, an der MIA aufzutreten und den erwarteten 100 000 Zuschauern den «Zivilschutz heute» vorzustellen und gleichzeitig für sich Werbung zu machen.

MARK A. HERZIG

Ausstellungen der eingangs genannten Art sind hervorragend geeignet, Kontakte mit Interessenten und potentiellen Kunden zu

schliessen oder mit alten wieder ins Gespräch zu kommen, denn Hemmschwellen sind weitestgehend weggeräumt. In den offenen Stand kann der Besucher «quasi anonym» eintreten und schauen, Fragen stellen. Den Allzuschüchternen können die Standbetreuer ansprechen, ihn «abholen» wie es so schön heisst.

Damit ist schon das grösste Problem einer Messebeteiligung angesprochen: Zahl und Qualität des Personals. Das beginnt mit der Vorbereitung, wo jedoch in der Regel das meiste in Randstunden und abendlichen Sitzungen vorbereitet werden kann. Während der Ausstellung selber muss der Stand mit kompetenten Personen besetzt

sein, die über das nötige breite Fachwissen verfügen, die den Sinn des Unternehmens verstehen und mit Überzeugung, wenn nicht sogar Begeisterung weitergeben können.

Hohe Anforderungen

Da sind denn auch die Mittel eines gut geführten Einzelverbandes schnell überfordert – das Motto «stark im Verbund» erhält besondere Bedeutung. Für den Auftritt an der MIA hat das BZS die Ausstellungswände (inklusive Auf- und Abbau) sowie die eingekleideten Puppen zur Verfügung gestellt, von der ZSO Grenchen stammte das



FOTOS: M. A. HERZIG



Hans-Jürg Fuchser (links) erläutert fotogrammetrische Aufnahmen: (v.l.n.r.) Willy Wyss (Chef Kant. Amt), Regierungsrat Peter Hänggi, Stephan Hänggi (Instr Rttg D), Ulrich Bucher (Präsident SOZSV) und Marcel Schenker (BZS).

Auftakt am 11. Mai: Die Nationalräte Ernst Leuenberger und Boris Banga sowie Regierungsrat Christian Wanner begutachten das neue Material – im Hintergrund Schautafeln des Kulturgüterschutzes.

neue Material, zudem ein Notebook, auf dem die Zuweisungsplanung auf entsprechende Fragen hin abgerufen werden konnte.

Gross war der Einsatz der kantonalen Zivilschutzverwaltung. Ausbildungschef Fritz Diethelm stellte «seine» Instruktoressen und deren Know-how zur Verfügung – womit der Forderung nach kompetentem Standpersonal ideal nachgelebt wurde. Die PR-Arbeit für den ganzen Anlass lag in den Händen der Presse- und Informationskommission des SOZSV, die Federführung des ganzen Unternehmens bei der technischen Kommission mit Präsident René Finger. Nicht unerwähnt bleiben darf auch der Beitrag des SZSV, der in diesem starken Verbund ebenfalls mittat.

KGS im Mittelpunkt

Der Zivilschutz wird auf einer solchen Messe nur in seltenen Fällen sein ganzes Angebot zeigen können. So gilt denn in der Regel «weniger ist mehr». Dem wurde an der MIA nachgelebt, der Kulturgüterschutz in den Mittelpunkt gestellt. Iris Minder, DC

KGS und Info der ZSO Grenchen und Guido Schenker, Fachstellenleiter KGS in der kantonalen Zivilschutzverwaltung, bauten im und um den Stand eine Gesamtschau des KGS auf. Blickfang waren dabei eine barocke Statue des Heiligen Johannes (1730), der über 200jährige Dorfbrief Grenchens sowie das Modell der Flühlenmühle. An zwei Tagen demonstrierte die Fuchser Messtechnik, Bern, das fotogrammetrische Verfahren, mit dem Bauwerke aufgenommen und so dokumentiert werden, dass nach einer Katastrophe eine allfällige Rekonstruktion möglich wird, man zumindest weiss, wie etwas genau ausgesehen hat. Wie Restaurierungen von Kunstwerken vor sich gehen, demonstriert Tania Dosch vom Restaurierungsatelier Willy Arn (Lyss), das auch das Mühlenmodell zur Verfügung gestellt hatte.

Prominenter Besuch

Die Schau des Zivilschutzes auf der MIA 96 in Grenchen ist gelungen. Viele Zuschauer verweilten interessiert am Stand, schauten und liessen sich Fragen beantworten, das

Echo in den Medien war erfreulich. Auch war prominenter Besuch nicht selten anzutreffen. Interessierten sich am offiziellen Rundgang neben Regierungsrat Christian Wanner und Kantonspräsident Hans König auch die Nationalräte Boris Banga und Ernst Leuenberger, so hielten am Mittwoch zum Kulturgütertage Paul Thüning vom BZS und Willy Wyss, sein kantonsolothurnisches Pendant, Nachschau in Grenchen.

Am Freitag waren dann die Zivilschützerinnen und -schützer aus dem ganzen Kanton Solothurn mit Regierungsrat Peter Hänggi an der MIA anzutreffen, wo sie vom Spiel des SOZSV mit flotten Weisen empfangen wurden. SOZSV-Präsident Ulrich Bucher (Zuchwil) betonte, dass hier eine gute Gelegenheit wahrgenommen wurde, einem breiten Publikum den Geist des neuen Zivilschutzes und seiner vielfältigen Einsatzmöglichkeiten näherzubringen. Das sei umso nötiger, weil der Zivilschutz nicht mit grossen, spektakulären Maschinen und Massen aufträte, sondern seine Arbeit weitgehend «unter Ausschluss der Öffentlichkeit» verrichten müsse. ▢



WALLIS

**Abwechslungsreiche GV
der Ortschef-Vereinigung Oberwallis**

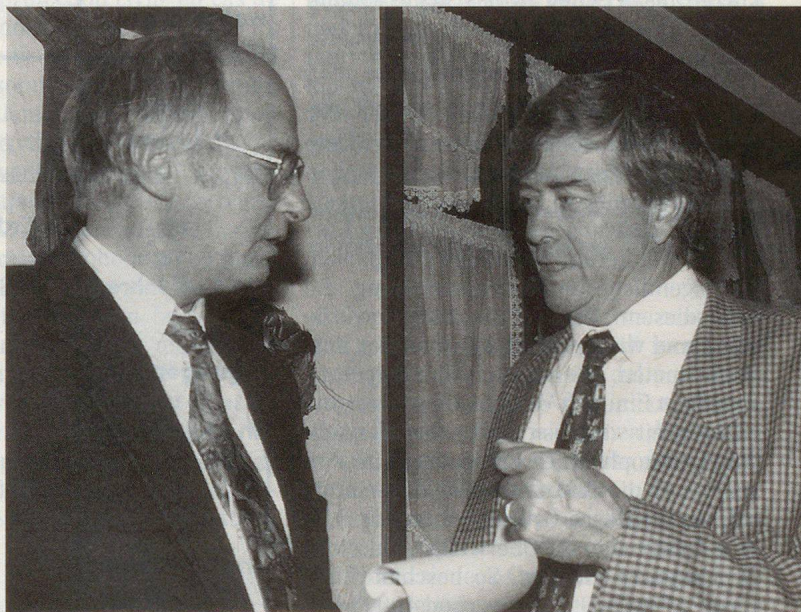
Die OCVO tagte in Grächen

Obwohl – streng genommen – die Ortschef-Vereinigung Oberwallis (OCVO) keine eigene Sektion des SZSV ist, macht sie ihre Sache ebensogut wie die eigentlichen Kantonalverbände des schweizerischen Dachverbandes. An der kürzlichen GV in Grächen konnte OCVO-Präsident Emerich Venetz rund 30 Personen begrüßen; unter ihnen David Schnyder, Chef des kantonalen Amtes für Feuer- und Zivilschutz.

RENÉ MATHEY

Für mich, den Welschland-Redaktor des «Zivilschutz», war es ein Glücksfall, dass meine deutschsprachigen Kollegen der

**OCVO-Präsident
Emerich Venetz
(links)
in angeregtem
Gespräch mit
dem kantonalen
Zivilschutz-Chef
David Schnyder.**



schreibenden Zunft verhindert waren, in Grächen dabei zu sein. So kam ich zu einem schönen Erlebnis, das ich nicht missen möchte. Trotz der nötigen Seriosität bei der Abwicklung der statutarischen Geschäfte ist eine Mitgliederversammlung des OCVO doch immer ein besonderes, speziell gastfreundliches Ereignis. Hier muss ich vorausschicken, dass Grächen zu jenen Walliser Gemeinden gehört, deren Behörden dem Zivilschutz gegenüber zwar nicht gerade ablehnend, aber immerhin stets etwas reserviert eingestellt sind. Dies

hängt naturgemäss mit dem Charakter der Bevölkerung des Oberwallis und ihrer starken Verbundenheit zur eigenen Scholle und zu ihrer eigenen Geschichte zusammen.

Kultur und Arbeitsplätze

Vor der eigentlichen GV begrüsst Grächens Gemeindepräsident im schönen Heimatmuseum die Gäste und würdigte die in den vergangenen Monaten in verschiedenen Regionen des Kantons geleistete wert-

FOTOS: RM/INFO, PULLY



Die Oberwalliser Gastfreundschaft ist kein leeres Wort...

volle Arbeit des Zivilschutzes. Für den Gemeindepräsidenten sind die Gefahren, die in Grächen einen Zivilschutz-Einsatz erforderlich machen könnten, allerdings eher gering zu veranschlagen. In einem kurzen historischen Abriss stellte sodann Walter Reinhard die Gemeinde Grächen und ihre Entwicklung vor. Das auf rund 1800 m ü.M. gelegene Grächen geht auf das 13. Jahrhundert zurück. Einer der ersten in den Archiven erwähnten Gäste war Basler. Dieser verlängerte in Grächen erfolgreich seine in Leukerbad begonnene Badekur. Grächen ist heute noch ein Kurort mit weitherum bekannten Heilquellen. Die eigentliche Generalversammlung, die sich diesem Referat anschloss, wurde zügig und wie gewohnt während des ausgezeichneten Abendessens durchgeführt. Präsident Emerich Venetz konnte eine gute Gesundheit «seines» Verbandes feststellen. Christoph Biner präsentierte im Anschluss an die Traktandenliste die Scintilla AG, ein zur Bosch-Gruppe gehörendes Unternehmen, das im Oberwallis zahlreiche Arbeitsplätze anbietet. So beschäftigt die Firma allein in St. Niklaus rund 400 Personen. Die meisten von ihnen kommen aus dem Dorf selbst, aus der Nachbarschaft oder aus den umliegenden Tälern. Das Werk St. Niklaus hat sich auf Sägeblätter aller Art spezialisiert, die für Bosch-Produkte verwendet werden. Über 146 Millionen solcher Sägeblätter werden allein in St. Niklaus fabriziert. Ein weiteres Scintilla-Werk, in Steg, beschäftigt 67 Personen und stellt Akkumulatoren her. Bei einem Umsatz von 833 Mio. Franken und rund 2000 Beschäftigten in der Schweiz werden 80 Prozent der Produkte nach europäischen Staaten exportiert, gut 10 Prozent

gehen in die USA, 6,6 Prozent nach Asien und der Rest nach Afrika und Ozeanien.

Wertvolle ZSO-Arbeitsmittel

Der Chef ZSO von Fiesch, Martin Imhasly, konnte hierauf eine effiziente Möglichkeit der Erstellung eines Gefahreninventars vorstellen. Mittels «Risk Management»-Technik lassen sich die Gefahren in der Gemeinde Naters auflisten und überwachen. Selbstverständlich ist diese Technik für jede Gemeinde anwendbar. Die Methode basiert auf einer Matrix mit verschiedenen Zugängen. Horizontal werden die möglichen Gefahrentypen und Personen- sowie Sachschäden eingetragen. Vertikal ist die Schadeneintrittswahrscheinlichkeit aufgelistet. Das Hilfsmittel erlaubt der Zivilschutzorganisation eine gute Übersicht über die potentiellen Gefahren und ist eine grosse Hilfe bei der Durchführung von Zivilschutzeinsätzen im Ernstfall.

Valentin Studer, Chef ZSO von Visperterminen, präsentierte schliesslich eine speziell auf Basis von «Acces» für den Zivilschutz erstellte PC-Software, die die Bewirtschaftung der ganzen Zivilschutz-Organisation erlaubt – vom Einteilungsrapport über den Formular- und Etikettendruck bis zur Steuerung der Wiederholungskurse.

Zivilschutzreform:

Es bleibt noch einiges zu tun...

Zum Abschluss der interessanten GV kam der kantonale Zivilschutz-Chef, David Schnyder, auf gewisse Schwierigkeiten bei der Verwirklichung und Anwendung des neuen Zivilschutzes im Wallis zu sprechen. Vor allem gehe es darum, einzelne Oberwalliser Gemeinden dazu anzuhalten, das Minimum an Schutzräumen zu verwirklichen. Selbstverständlich sei, dabei die finanziellen Möglichkeiten der verschiedenen Beteiligten im Auge zu behalten. ▢

Gefahren in der Gemeinde Naters				Zivilschutz-Naters
=> mögliche Zivilschutz -Katastrophen-Einsätze				
Eintrittswahrscheinlichkeit	Gefahren			
häufig > 1x Jahr	Feuer			
oft 1x in 1 - 5 Jahren	Erdbeben	Unwetter		
	Sturm	Bergsturz		
		Lawinen		
gelegentlich 1x in 5 - 10 Jahren		Ueber - Schwemmung		
		Bahn		
selten 1x in 10-20 Jahren		Bachstau Bruchji		
		Chemie LONZA/Bahn/EXPLOSIV		
unwahrscheinlich 1x in 20-50 Jahren	Gasleitungs- Bruch	Flugzeug- Absturz		
sehr unwahrscheinlich < 1x in 50 Jahren		Staudamm- Bruch		
Auswirkungen ==>	klein Beschädigung ein Gebäude	mittel Beschädigung mehrere Gebäude	kritisch Beschädigungen mit Verletzten	katastrophal Beschädigungen mit Verletzten und Toten